

REGION

Seit Jahrzehnten lässt die Stadt Olten die alten Weihnachtsbäume wiederverwerten.

Seite 16



Flurgeschichten aus Olten-Gösgen und Thal-Gäu



Der Christhof in Wisen (Bauernhof und Kinderheim) ist wohl nach einer Familie Christ oder Christen oder nach einem Besitzer namens Christian benannt. Damit gehört er in die lange Reihe der von der Religion geprägten Flurnamen.

BRUNO KISSLING

Rackern im Chilchenguet – ruhen im Gottesacker

VON JACQUELINE REBER



■ DAS THEMA

RELIGION spielt in der Namenwelt eine grosse Rolle und spiegelt sich in vielen Flurnamen wider. Die Kirche zum Beispiel ist eines der meist verwendeten Elemente in solothurnischen Flurnamen, was in Namen wie Chilchhubel und Chilchenguet zum Ausdruck kommt. In den Belegen gibt es auch die mundartlichen Varianten wie Chirche-, Chilche- und Chile-, die hier unter Chilche- zusammengefasst worden sind.

thurnischen Flurnamen, was in Namen wie Chilchhubel und Chilchenguet zum Ausdruck kommt. In den Belegen gibt es auch die mundartlichen Varianten wie Chirche-, Chilche- und Chile-, die hier unter Chilche- zusammengefasst worden sind.

FLUREN mit den Namelementen Kirche und Kloster liegen häufig in deren Nähe. So kann ein Chilchenacker «Acker bei der Kirche» und eine Chlostermatte «Matte beim Kloster» bedeuten. Überall, wo das Christentum Fuss fassen konnte, wurden Kirchen und Klöster errichtet. So gibt es in zahlreichen Gemeinden Flurnamen wie Chilchbach, Chilchberg, Chilchboden, Chilchbüel, Chilchenbünte, Chilchenfeld, Chilchhalde, Chilchmatt, Chilchrain, Chilchtal oder Chlosterbünte, Chlostergarten, Chlostermatt, Chlostergässli sowie Stiftacker (Trimbach), Stiftbünten, Stiftgarten, Stiftmatte, Stiftskirche, Stiftshalde, Stiftswald, Stiftsweibelpfrend (Schönenwerd) und die Stiftsherrenstrasse (Niedergösgen).

DOCH NICHT NUR die unmittelbare Umgebung wurde nach der Kirche beziehungsweise dem Kloster benannt, sondern auch fernab gelegene Weiden und Matten. Diese Güter und Wirtschaftsbetriebe der Kirchen und Klöster dienten meist in erster Linie deren Versorgung. Eine Kirche war also eine Art Grossgrundbesitzer, die Menschen beziehungsweise die Pächter waren verpflichtet, der Kirche Zehntabgaben zu zahlen. Die Existenz der Kirche war unter anderem auch durch diese Landverpachtungen gesichert.

CHILCHEN- UND CHLOSTER-Flurnamen können demnach durch ver-

schiedene Hintergründe motiviert worden sein: Entweder ist die Flur bei einer Kirche respektive einem Kloster gelegen oder sie ist in deren Besitz, möglicherweise auch beides. Dies muss von Fall zu Fall geklärt werden und ist nicht immer eindeutig bestimmbar.

AUCH KAPELLEN finden sich in den Amteien Olten-Gösgen und Thal-Gäu sehr oft in Flurnamen, so zum Beispiel Chappelgraben (Oesingen), Chäppeliacker (Kappel, Laupersdorf, Lostorf), Chäppelbünte, Chäppeliegg, Chäppeliplatz (Olten), Chäppeliefeld (Olten, Starrkirch-Wil), Chäppeliflüeli (Hauenstein-Ifenthal, Trimbach), Chäppelhof (Fulenbach, Gänssbrunnen, Neuendorf), Chäppelimat (Kappel, Lostorf, Mümliswil-Ramis-

In Herbetswil gab es im 16. Jahrhundert eine Flur namens Herrgott. In Hägendorf ist gar eine Lieberherrgottstanne unterhalb des Spittelbergs belegt.

wil, Niederbuchsiten, Wisen) und Chäppelirain (Mümliswil-Ramiswil). Kapellen werden zudem vielfach auch nach ihren umliegenden Fluren benannt. So zum Beispiel die Bornkapelle in Kappel, die Chirsihofkapelle in Mümliswil-Ramiswil und die Ruttigerkapelle in Olten.

DER GEMEINDENAME KAPPEL ist ebenfalls auf ein (ehemaliges) Gotteshaus zurückzuführen. Der Zeitpunkt der Stiftung eines solchen ist jedoch unbekannt, erst im Jahr 1687 wurden die Dörfer Gunzgen, Kappel und Boningen von Hägendorf getrennt und die Pfarrei Kappel errichtet. – Im Gebiet der heutigen Gemeinde Kestenholz lag früher auch die Siedlung Oberkappel, erstmals belegt im Jahr 1323. Zu dieser Zeit existierten beide Gemeinden während mindestens hundert Jahren nebeneinander, bis zwischen 1452 und 1526 der Kirchensatz auf Kestenholz übergang

und sich der Name Oberkappel verlor.

KIRCHE UND KAPELLE bezeichnen beide ein christliches Gotteshaus. So ist denn auch das Element Gott in vielen Flurnamen im Untersuchungsgebiet belegt. Historische Belege für einen Gottesacker finden sich beispielsweise im 19. Jahrhundert in den Gemeinden Hauenstein-Ifenthal, Kappel und in Welschenrohr, nirgends aber ist heute aktuell ein solcher verzeichnet. Ein Gottesacker meint einen «dem Gott geweihten Acker» und somit einen Friedhof beziehungsweise einen Kirchhof, einen Ort also, an dem die Toten bestattet wurden.

IN OBERGÖSGEN gibt es einen Gottisacker: Wie aus den ersten Belegen aus dem Jahr 1528 hervorgeht, handelt es sich dabei um einen Gotteshausacker, was ein Feld im Besitz der Kirche oder ein bei der Kirche gelegenes Feld bezeichnet (ein Jucharten acher lidt am steinler vor am gotzhuss acher ... trettet hinuff an des gotts huss acher). Im Grundbuch von 1825 ist dann vom Gottesacker die Rede und auf dem Übersichtsplan von 1876 ist erstmals der Gottisacker bezeugt. Der Flurnamen hat sich bis heute in dieser Form gehalten. Die Verschiebung von e zu i erklärt sich durch eine Abschwächung von unbetonten Vokalen in Mittelsilben, wie hier in Gottisacker. Andere Beispiele sind Buechenberg, mundartlich Buechiberg oder auch das bernische Emmental, das mundartlich Ämmitau ausgesprochen wird.

WEITER WAREN im 15. und 16. Jahrhundert die Flurnamen Gottshusguet (Kienberg, Wisen), Gottshusacker (Lostorf, Stüsslingen), Gottshusgärtli (Kienberg), Gotthushalde (Kienberg) und die Gottshusmatte (Erlinsbach, Kienberg) bezeugt. In Herbetswil gab es im 16. Jahrhundert eine Flur namens Herrgott (by dem Landtspfade, genampt Zum Herrgott), bei dem wohl ein nahe gelegenes Kreuzifix namengebend war. In Hägendorf ist gar eine Lieberherrgottstanne unterhalb des Spittelbergs belegt. Heute finden sich fast

keine Belege mehr dazu, was mitunter mit der Abnahme der Bedeutung der Kirche in der heutigen Gesellschaft zu begründen sein könnte.

AUCH DIE MUTTERGOTTES ist in verschiedenen Namen wie Muttergottesbrünli (Aedermannsdorf), Muttergotteskapelle (Boningen), Muttergottesstein (Härkingen) und Muttergottstanne (Niederbuchsiten) vertreten. Auch der Personennamen Maria gibt beispielsweise der Mariahilf-Kapelle in Boningen oder der Marienkapelle in Fulenbach ihren Namen. In Schönenwerd ist im Urbar des Kollegiatstifts St. Leodegar von 1294 von Sankt-Marien-Altargütern die Rede.

JESUS CHRISTUS schliesslich, Gottes Sohn, ist insbesondere im Familiennamen Christen beziehungsweise im Personennamen Christian verankert, der wiederum viele Flurnamen motiviert hat. So gibt es zum Beispiel die Christenrüti (Welschenrohr), das Christenhöfli (Aedermannsdorf, Gänssbrunnen) oder den Christhof (Wisen). In Erlinsbach hat eine Familie Wittmer den Übernamen Christelis, woraus heute die Flurnamen Christeliplatz und Christeliweid resultieren. Die Familie trägt diesen Übernamen, der auf einen Vorfahren namens Christian zurückgeht, gemäss Auskunft unserer Gewährsperson schon seit über 120 Jahren.

ALL DIESE FLURNAMEN beweisen, dass die wichtigsten zentralen Begriffe des kirchlichen Lebens auch in der Solothurner Namenwelt auftauchen. Wie der Sigrist, der Pfaffe und sogar Heiden die Namenwelt beeinflussten, lesen Sie in der nächsten Kolumne am 5. Februar.

Die Autorin leitet die Forschungsstelle «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» und arbeitet am dritten Band «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Olten-Gösgen». Adresse: Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Konradstrasse 7, 4600 Olten, Telefon: 062 212 01 84, www.namenbuch-solothurn.ch, Mail: fosona@bluewin.ch.

Nachrichten

Egerkingen Vermisster wohlbehalten geborgen

Am vergangenen Sonntagabend, 6. Januar, wurde der Kantonspolizei Solothurn kurz vor 21.45 Uhr gemeldet, dass in Neuendorf ein 87-jähriger Mann, welcher mit einem Elektromobil unterwegs sei, vermisst werde. Unverzüglich leitete die Polizei umfangreiche Suchmassnahmen ein, welche vorerst ohne Erfolg blieben. Gestern Montag um zirka 11 Uhr fand ein Passant den Vermissten im Gebiet Flühloch in Egerkingen und betreute ihn bis zum Eintreffen der Rettungskräfte. Der Aufgefundene war unterkühlt, sonst aber unverletzt. Zur Bergung des Rentners aus dem unwegsamem Gelände musste die Rega beigezogen werden. Nach derzeitigen Erkenntnissen verlor der Mann am Sonntagabend auf dem Weg in Richtung Fridau aufgrund der eintretenden Dunkelheit die Orientierung und übernachtete folglich in einem Waldhaus. Am Montagmorgen versuchte er dann nach Hause zu gelangen, was ihm aber aufgrund des unwegsamem Geländes nicht gelang. (PKS)

Olten 16-jährige Trickdiebinnen geschnappt

Vorgestern Sonntag, 6. Januar, gegen 19.40 Uhr sprachen zwei vorerst unbekannte Mädchen an der Jurastrasse in Olten eine 22-jährige Passantin an und fragten diese nach «Wechselgeld» für ein Bahnbillett. Als diese in ihrem Portemonnaie nach Kleingeld suchte, entriessen ihr die beiden Mädchen das Portemonnaie und rannten in unterschiedliche Richtung davon. Die Geschädigte nahm zusammen mit einem Passanten die Verfolgung einer Täterin auf, verloren diese jedoch kurze Zeit später aus den Augen. Im Verlauf der unverzüglich eingeleiteten Fahndung durch mehrere Polizeipatrouillen konnten die beiden mutmasslichen Täterinnen gesichtet und angehalten werden. Es handelt sich dabei um eine 16-jährige Türkin und eine gleichaltrige Schweizerin. Beide sind geständig, den Diebstahl begangen zu haben. Das gestohlene Portemonnaie konnte der Geschädigten wieder ausgehändigt werden. Die beiden Mädchen wurden für weitere Ermittlungen vorläufig festgenommen und werden sich bei der Jugendanwaltschaft strafrechtlich zu verantworten haben. (PKS)

A1/Niederbipp: Wegen Müdigkeit überschlagen

Eine 30-jährige Lenkerin war am vergangenen Sonntag, 6. Januar, mit ihrem Personenwagen auf der Autobahn A1 in Richtung Zürich unterwegs, als sie bei Niederbipp offenbar wegen Müdigkeit gegen 12.30 Uhr die Kontrolle über ihr Fahrzeug verlor. Sie kam nach rechts von der Normalspur ab. Das Auto durchbrach den Wildschutzaun, fuhr die Böschung hinab, überschlug sich und kam auf dem Dach liegend im angrenzenden Wiesland zum Stillstand. Die beiden Insassen verletzten sich leicht, das Fahrzeug musste abgeschleppt werden. (PKS)